

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Nöditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Müßen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 131.

Freitag, den 7. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierjährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Interate werden die viergepaßte Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Interate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aufruf.

Der am Abende des 20. Mai über die Gegend zwischen Mosel und Grimmitzschau niedergegangene Wogenbruch hat derartige Verwüstungen angerichtet, daß die öffentliche Inanspruchnahme der Mildthätigkeit gerechtfertigt erscheint.

Viöl Menschenleben sind verloren gegangen, drei Wohnhäuser und ein Garbeteigebäude sind mit allem Mobiliar vollständig verschwunden, viele andere Gebäude sind teilweise zerstört oder beschädigt, zahlreiches Vieh ist ertrunken, Felder, Wiesen und Gärten sind zerrissen und verschlammt, Warenvorräte und Mobiliar von den Fluten mit fortgeführt oder bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

Überdies sind viele, darunter mehrere vollständig massive Brücken ganz, andere teilweise zerstört, die öffentlichen Wege zerrissen.

Langer, mühsamer Arbeit wird es bedürfen, in den geschädigten Gemeinden das traurige Bild solcher Verwüstung zu befeitigen. Nach den von Beamten der R. Amtshauptmannschaft Zwickau unter Mitwirkung Sachverständiger in den letzten Tagen angestellten Erhebungen beziffert sich allein der Gesamtschaden, welcher in den betroffenen Landgemeinden entstanden ist, also noch ungerechnet der voraussichtlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Grimmitzschau, auf rund eine halbe Million Mark.

Bei solcher Notlage drängt es die Unterzeichneten, sich zu einem öffentlichen Aufrufe um milde Gaben zu vereinigen, und bitten sie, auch anderwärts Ortskomitees zur Einfassung von Beiträgen für Linderung jenes Elends zu bilden.

Sowohl die Unterzeichneten selbst, als die Haupträssen der Rgl. Amtshauptmannschaft Zwickau und der Stadträte zu Zwickau und Grimmitzschau sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Zwickau und Grimmitzschau, den 26. Mai 1889.

Das Central-Hilfskomitee für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleienthale.

Kreishauptmann Freiherr von Hansen, Landgerichtspräsident von Maingoldt, Oberbürgermeister Streit, Justizrat Richter, Superintendent Meyer-Zwickau.

Kommerzienrat Kürzel, Stadtverordneten-Vorsitzer Albrecht-Grimmitzschau.

Superintendent Dr. Richter, Oberamtsrichter Völz-Berdau, Rittergutsbesitzer Mummert-Garthaus, Ritterguts- u. Fabrikbesitzer Eugen Esche-Chemnitz,

Rittergutsbesitzer Hager-Gablenz, Rittergutsinspektor Döveritz, Pastor Kreißel-Gauterbach, Gemeindevorstand Bauer-Weitelsbach, Rittergutsbesitzer Gräßer.

Gemeindevorstand Pfeifer, Pastor Ischommler-Mosel, Rittergutsbesitzer Beuhne, Gemeindevorstand Niesling-Oberrothenbach.

Fabrikbesitzer Baumgarten, Fabrikbesitzer Sartori, Gemeindevorstand Brenner-Wahlen.

Oberbürgermeister Dr. Grundig-Grimmitzschau,

II. Vorsitzender.

Auch die Ratsexpedition sowie die Tageblatt-Expedition sind gern bereit, Liebesgaben zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen.

Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit wiederholt wahrgenommen gewesen, auch Beschwerde darüber eingegangen ist, daß Kinder bei Tage sowohl, als auch abends nach 9 Uhr lärmend und schreiend auf hiesigen Straßen und Plätzen sich noch aufgehalten haben, erwachsene junge Leute aber nach 10 Uhr teils vor einzelnen Häusern stehend, teils gleichfalls auf hiesigen Straßen und Plätzen umhergehend oder sich dagegen aufhaltend über alle Gebühre laufen sich unterhalten und dadurch die öffentliche und nächtliche Ruhe gestört haben, so wird dieses Gebahren hierdurch mit dem Bemerk verboten, daß Zuüberhandnahmen an Kindern mit entsprechenden Schulstrafen, die Erwachsenen aber auf Grund von § 360 des Reichsstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 75 Mark oder entsprechender Haft werden geahndet werden, auch unsere Polizeiorgane zur unachäflichen Anzeigeverstaltung angewiesen worden sind.

Eltern und Erzieher werden deshalb hierdurch veranlaßt, ihre Kinder und Pflegebefohlene auf vorstehende Bekanntmachung und die darin angebrochenen Strafen

aufmerksam und denselben ein ruhiges und anständiges Benehmen außer dem Hause zur Pflicht zu machen, sie auch nach 9 Uhr ohne Begleitung Erwachsener nicht mehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu belassen.

Gallnberg, den 6. Juni 1889.

Der Stadtgemeinderat.

Schmidt,

Bürgermeister.

Aufruf.

Nach Beschluss des Gemeinderates sind für die Wasserkatastrophen bei nachge-nannten Herren folgende Sammelstellen errichtet worden:

Restaurateur Eduard Wolf, Gastwirt Paul Nöhld, Restaurateur

August Vogel und Gem.-Wurst. List.

Bernsdorf, den 5. Juni 1889.

Der Gemeinderat.

für die Unglücksachen spendet. Auch die kleinste Gabe, zur Masse geworfen, kann viel Elend lindern helfen!

Wir wollen nicht unterlassen, auf einige Verhaltensmaßregeln bei Gewittern aufmerksam zu machen; vor allen Dingen sparte der beim Pflügen beschäftigte Landwirt bei Eintreten eines Gewitters sofort sein Vieh aus und bringe es aus der Nähe seines Bildgelehrtes, denn alle Eisen- und Stahlteile ziehen leicht den Blitz an, aus welchem Grunde namentlich auch mähende Landarbeiter gleich ihre Sense niederlegen sollen. Dann laufe man bei einem Gewitter nicht im Trab nach Hause; man gehe ruhig, immer inmitten des Weges, nach Hause; hat man Vieh oder Fuhrwerk bei sich, so gehe man etwas abseits oder etwas hinter demselben: vor allem aber und nicht oft genug kann vor dem Unterstellen unter Bäumen bei Gewitter gewarnt werden. Besser nach geworden bis auf die Haut, als unter solch ohnehin zweifelhaftem Schutzbach erschlagen zu werden.

Anlässlich des nahenden Pfingstfestes nehmen wir hiermit nochmals Veranlassung, auch an dieser Stelle unserm geschätzten Leserkreis, die verlängerte Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten zur Kenntnis zu bringen. Es gelten:

1. Die Rückfahrtkarten, für den Volksverkehr, welche am Sonnabend vor Pfingsten bis zur nächsten Mittwoch gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Freitag nach Pfingsten;

2. die täglichen Rückfahrtkarten zwischen sächsischen Stationen einerseits und Stationen des Dir.-Bez. Berlin, Erfurt, der thüringischen Privatbahnen und der Dahme-Ulster Bahn andererseits, welche am Sonnabend vor Pfingsten gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Dienstag nach Pfingsten.

Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnell-zug-Ergänzungskarten zuzulegen.

Gleichzeitig nehmen wir hiermit Veranlassung, dem zu Pfingsten reisenden Publikum zwei Punkte ans Herz zu legen:

1. den Fahrkartentrag bei Lösung der Fahrkarten möglichst abgezählt bereit zu halten und

2. zeitiges Einfinden am Bahnhofe behufs Fahr-kartenlösung.

Nur bei Beachtung dieser beiden Punkte können Unannehmlichkeiten vermieden und den Schalterbeamten der Dienst etwas erleichtert werden.

Über das Anstoßen mit gefüllten Gläsern schreibt das „Gasthaus“: Das Anstoßen ist eine aus alter Zeit übernommene Sitte. Man trinkt auf gegenseitige Gesundheit und lädt vorher Krüge, Becher oder Gläser an einander kommen. In früheren Zeiten als man sich noch starker irischer Krüge oder Becher bediente, mag dies Gelage „beim hellen Becherlange“, „das Treffen der Gläser“ am Platze gewesen sein. Heute aber, nachdem die Trinkgefäß am Haltbareit verloren haben, machen sich doch mancherlei Gedanken

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 6. Juni. Einem Gutsbesitzer aus Bernsdorf ging heute früh gegen 8 Uhr auf der Chemnitzerstraße das Pferd mit Geschirr durch. Beim Einbiegen nach der Hospitalgasse kam der Wagen zum Fallen und wurden die Insassen sowie die Marktware herausgeschleudert. Als der Wagen wieder in die Ordnung gebracht und abermals die Fahrt weiter geben sollte, scheute das Pferd zum zweiten Male und ging durch, wurde aber glücklicherweise in der Nähe der früheren Mädchenschule zum Stehen gebracht. — Der Wohlthätigkeitszinn unserer geschätzten Leser, welcher sich schon so oft bewährte, Hilfsbedürftigen in Fällen der Not durch Unterstützung die Hand zu bieten, kann sich auch diesmal wieder in schönster Weise betätigen. Es gibt viel Not zu lindern, denn kaum ist mit der Einfassung von Beiträgen für die am 20. Mai betroffenen Unglücksachen begonnen worden, da erlösen abermals Hilferufe aus dem Elsterthale zu uns herüber. Überall herzzerreissende Jammerszenen derer, die nur mit Not und Mühe ihr Leben gerettet, alles andere aber verloren haben. Edle Menschenfreunde, helft die Thränen eurer Mitmenschen trocken, indem Ihr, die Ihr von den furchtbaren Überschwemmungen verschont bliebet, ein Scherlein

für die Unglücksachen spendet. Auch die kleinste Gabe, zur Masse geworfen, kann viel Elend lindern helfen! — Wir wollen nicht unterlassen, auf einige Verhaltensmaßregeln bei Gewittern aufmerksam zu machen; vor allen Dingen sparte der beim Pflügen beschäftigte Landwirt bei Eintreten eines Gewitters sofort sein Vieh aus und bringe es aus der Nähe seines Bildgelehrtes, denn alle Eisen- und Stahlteile ziehen leicht den Blitz an, aus welchem Grunde namentlich auch mähende Landarbeiter gleich ihre Sense niederlegen sollen. Dann laufe man bei einem Gewitter nicht im Trab nach Hause; man gehe ruhig, immer inmitten des Weges, nach Hause; hat man Vieh oder Fuhrwerk bei sich, so gehe man etwas abseits oder etwas hinter demselben: vor allem aber und nicht oft genug kann vor dem Unterstellen unter Bäumen bei Gewitter gewarnt werden. Besser nach geworden bis auf die Haut, als unter solch ohnehin zweifelhaftem Schutzbach erschlagen zu werden. — Anlässlich des nahenden Pfingstfestes nehmen wir hiermit nochmals Veranlassung, auch an dieser Stelle unserm geschätzten Leserkreis, die verlängerte Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten zur Kenntnis zu bringen. Es gelten:

1. Die Rückfahrtkarten, für den Volksverkehr, welche am Sonnabend vor Pfingsten bis zur nächsten Mittwoch gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Freitag nach Pfingsten;
2. die täglichen Rückfahrtkarten zwischen sächsischen Stationen einerseits und Stationen des Dir.-Bez. Berlin, Erfurt, der thüringischen Privatbahnen und der Dahme-Ulster Bahn andererseits, welche am Sonnabend vor Pfingsten gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Dienstag nach Pfingsten.

Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnell-zug-Ergänzungskarten zuzulegen.

Gleichzeitig nehmen wir hiermit Veranlassung, dem zu Pfingsten reisenden Publikum zwei Punkte ans Herz zu legen:

1. den Fahrkartentrag bei Lösung der Fahrkarten möglichst abgezählt bereit zu halten und
2. zeitiges Einfinden am Bahnhofe behufs Fahr-kartenlösung.

Nur bei Beachtung dieser beiden Punkte können Unannehmlichkeiten vermieden und den Schalterbeamten der Dienst etwas erleichtert werden.

Über das Anstoßen mit gefüllten Gläsern schreibt das „Gasthaus“: Das Anstoßen ist eine aus alter Zeit übernommene Sitte. Man trinkt auf gegenseitige Gesundheit und lädt vorher Krüge, Becher oder Gläser an einander kommen. In früheren Zeiten als man sich noch starker irischer Krüge oder Becher bediente, mag dies Gelage „beim hellen Becherlange“, „das Treffen der Gläser“ am Platze gewesen sein. Heute aber, nachdem die Trinkgefäß am Haltbareit verloren haben, machen sich doch mancherlei Gedanken

gegen diesen Brauch geltend. In erster Linie werden sehr oft Gläser durch das Zusammenstoßen zerschlagen wie dies die Risse und kleineren Aussprünge an den Glaskanten beweisen. Tritt der Fall ein, daß das vom Rande abgesetzte Glasplitterchen in das Glas hineinfällt, was doch sehr leicht der Fall sein kann, so liegt die Möglichkeit nahe, daß dieser Splitter mit hinuntergetrunken wird; die Folgen können recht ernste werden. Ferner kann es ebenso leicht vorkommen, daß die Lippen beim Ansehen des Gefäßes durch die scharfen Kanten an den ausgeprägten Stellen verletzt werden etc. An manchen Orten hat das Auftreten mit den Gläsern das Auftreten verdrängt, aber auch hierbei kommen mancherlei Unzuträglichkeiten vor. Ein einfaches Erheben der Gläser mit dem Rufus „Profit“ oder „Zur Gesundheit“, sowie ein freundlicher treuer Blick — welch letzterer immerhin die Haushalte bleiben dürfen — können sehr wohl das Auftreten erzeugen.

— Über den diesjährigen Mai teilen Berliner Blätter mit, daß seit meteorologische Beobachtungen angestellt werden, d. i. seit dem Jahre 1719, noch niemals der Mai so warm war, wie der diesjährige. Der Mitteltemperatur für Berlin im Monat Mai, die mit 13,1 Gr. C. angegeben wird, gegenüber ergab der diesjährige eine solche von 19,2 Gr. (die Mitteltemperatur des Juli, des heißesten Monats, beträgt für Berlin nur 19,0 Gr.).

— Vom Bettiner Jubiläumsfeste. Das Programm für das Armeefest am Bettiner Jubiläum ist nunmehr bis auf die letzte Einzelheit festgestellt worden. In der Arena, welche dem Reitplatz der Kaserne des Garde-Reiter-Regiments angebaut ist, fanden bisher schon vielfache Proben statt, welche die Gewissheit geben, daß dieses Armeefest unter den Feierlichkeiten, die zu Ehren des Bettiner Jubiläums beabsichtigt werden, sicher eine der glänzendsten Huldigungen bilden wird. Schon die Teilnahme von 430 Offizieren des österreichischen Heeres an den verschiedenen Aufzügen, Aufführungen, Waffenspielen und Quadrillen verspricht ein prächtiges Schauspiel. Die Musik dabei wird von nicht weniger denn 9 Militärkapellen ausgeführt. Die zu dem Armeefest eigens gebaute Arena umfaßt 1600 Sitzplätze und wird elektrisch beleuchtet sein. Am Freitag, den 14. Juni, findet eine Generalprobe in Kostüm, am Sonntag, den 16. Juni, die eigentliche Aufführung vor Sr. Majestät dem Könige, Ihrer Majestät der Königin und den Mitgliedern des königl. Hauses statt. Am 18. Juni wird sodann das Armeefest vor Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm und anderen fürstlichen Persönlichkeiten wiederholt. Der Beginn der beiden Aufführungen wie der Generalprobe ist abends 8 Uhr. — Laut einer Mitteilung des Vorsitzenden des Comités des Armeefestes, Herrn Generalmajors Dr. von Windfuß, ist nunmehr auch bezüglich der Bestellungen von Zutrittskarten zu dem Armeefeste Entschließung gefaßt worden. Und zwar dahin: daß solche Besteller von Zutrittskarten, welche bisher nicht eine abschlägige Antwort erhalten haben, annehmen können, daß ihre Bestellung Berücksichtigung gefunden hat, gleichviel ob die Bestellung bei dem Vorsitzenden oder bei einem anderen Mitgliede des Comités bewirkt wurde. Die Verabfolgung der Zutrittskarten erfolgt von heute ab im Bureau des Armeefestes, Garde-Reiter-Kaserne, Stube Nr. 97, Revier der 1. Schwadron. Bestellungen, die erst von jetzt an erfolgen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Das Programm, welches den Verlauf der Handlung des Armeefestes, sowie die Namen aller Mitwirkenden enthält, erscheint demnächst. Außerdem erhält jeder Billetsüßer zu der Vorstellung, auf welche seine Karte lautet, ein solches Programm.

— Dresden. An dem am 19. d. M., am Schlusstage des Bettiner Jubiläumsfestes, in Dresden stattfindenden kostümierten historischen Huldigungszug werden im ganzen 12000 Mann, darunter etwa 900 Veteranen teilnehmen, außerdem 63 Schauwagen, unter denen sich 12 späne befinden, und zahlreiche Musikkörpe. Die Länge des Zuges wird 5000 Meter, die der Festzugslinie, d. h. der betreffenden Straßenfluchten 4500 Meter betragen.

— Die bei Oberrothenbach am 20. Mai herabgestürzte Lokomotive ist Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr gehoben und auf den Bahnhörper gebracht worden. Man hatte dazu eigens ein Gleis vom Bahnhörper herab nach dem Lagerplatz der Maschine gelegt und auf diesem das verunglückte Dampfross herausgeschleift.

— In Oberwürschnitz sind beim Gutsbesitzer Anton Rudolph 1 Pferd vom Blitz erschlagen und 1 betäubt worden. In Neukirchen ist ein Mädchen, das soeben erst in Dienst getreten war, auf dem Felde erschlagen worden. Im Adorf wurde dem Gutsbesitzer Ritsche das erst vor 2 Jahren neuerbaute Stallgebäude durch Blitzschlag eingeäschert.

— Waldenburg, 5. Juni. Hier und in der Umgegend baute gestern abend ein furchterliches Gewitter. Schlag folgte auf Schlag. Glücklicherweise hat dasselbe hier wenig Schaden angerichtet. In Dürrenhölsdorf dagegen schlug der Blitz in das Haus des Gemeindevorstandes Landgraf, fuhr durch den Schornstein in eine Kammer und töte hier den einen Schirm für seinen Vater holenden einzigen Sohn.

— Die Nachrichten, welche über das am Montag über Reichenbach und Mylau niedergegangene

Unwetter weiter vorliegen, bestätigen im Wesentlichen die gestern von uns gemachten Mitteilungen, indem sie die näheren Einzelheiten schildern, deren Wiedergabe uns zu weit führen würde. Dagegen lauten die aus Greiz angelangten Meldungen noch weit trostloser, als man es gestern vermuten konnte. Die „Greizer Zeit.“ schreibt darüber: „Mittags 1 Uhr zogen sich über unsere Gegend Gewitter zusammen, die nach und nach so an Heftigkeit zunahmen, daß der Donner ohne Unterbrechung rollte. War das Unwetter schon hier von ganz bedeutenden Regengüssen begleitet, so entlud sich in der vierten Stunde die Hauptgewalt über dem Strich Mohlsdorf-Reudnitz-Reichenbach-Mylau. Alle dort niedergegangenen Wassermassen wurden aber uns zugeführt und richteten mit ihrer furchtbaren Gewalt auf ihrem langen Wege die schrecklichsten Verwüstungen an, dabei kam die Hostlit mit einer solchen Schnelligkeit, daß sich in den betroffenen Stadtteilen die Leute nur mit knapper Not in die oberen Stockwerke retten konnten. Selbstverständlich stand sofort das ganze Aubachthal unter Wasser und bildete einen wild bewegten See. Die vielen in dieser Gegend liegenden Fabriken haben zum Teil einen ganz enormen Schaden erlitten, da die Webstühle vollständig verschleppt sind. Echöte wurde die Gefahr noch dadurch, daß das Wasser, welches auf seinem Wege die sämtlichen Wiesen-Scheunen zerstört hatte, die großen Balken und Balken dieser Scheunen, sowie unzählige Garnküsten und vor allem fast den ganzen Bestand an Brettern und Stämmen der Schenkerlein'schen Brettschneidemühle mit sich fortführte; diese ungeheuren Holzmassen setzten sich fest und stauten dadurch das ohnehin schon viele Meter hohe Wasser noch mehr an. Die ungeheuren Betriebsführungen in den Fabriken hatten zur Folge, daß in Reichenbach wenig, in Greiz am Dienstag fast gar nicht gearbeitet werden konnte, so daß mehrere tausend Arbeiter beschäftigunglos waren. In Mohlsdorf haben besonders die beiden Firmen Preller & Coburger und Otto & Baupel unter den anstürmenden Wassermassen zu leiden gehabt, während alles, was bei Kühlemorgen nicht niet- und nagefest war, mit fortgerissen wurde. In Hermannsgrün hat in dem nassen Element leider ebenfalls ein Mensch seinen Tod gefunden. In Lengenfeld schlug der Blitz in eine Pappel neben der Paul'schen Fabrik und zerstörte dieselbe; in Waldkirchen entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Gutsbesitzers Barth, wodurch sämtliche Gebäude (Wohnhaus, Scheune, 2 Schuppen) in kurzer Zeit vollständig eingeebnet wurden. Von einem Augenzeuge geht schließlich noch folgender Bericht aus Greiz zu: Die Wasser des bei Hermannsgrün und Mohlsdorf niedergegangenen Wolkenbruchs führten sich mit ungeheurer Kraft in unser Thal, führten zunächst sämtliche Balken und Bretter der vor Greiz gelegenen Remühle mit sich fort, und im Nu gleich das Aubachthal einem breiten wild dahinschwimmenden Strom, durch dessen Kraft sämtliche vor der Stadt gelegenen Wiesen-Scheunen fortgerissen wurden. Glücklicherweise hatte man in den im Aubachthal gelegenen Fabriken rechtzeitig Runde von der drohenden Gefahr erhalten, so daß die Arbeiter sich sämtlich retten konnten. Kaum jedoch waren die Fabriken entleert, als auch die Fluten, deren zerstörende Kraft durch die schweren Balken der eingestürzten Scheunen etc. noch verstärkt wurde, mit aller Wucht dieselben traf, wobei zunächst die neu aufgeführte Mauer der Friedrich Arnold'schen Fabrik zerstört wurde. Ein schrecklich schönes Bild bot der Aufblick auf dem Platz zwischen der Fabrik der Firma Gebr. Albert und der Schleber'schen Färberei. Die Wassermassen rissen die Jäne und Geländer spielend um, die angehäuften Hölzer, die nach hunderten umher schwimmenden Kisten staunten sich zu einer ungeheuren Masse an und drückten das spielend zusammen, was der Gewalt der Wogen entgangen war. Ein schreckliches Getöse von brechenden Stangen, Kisten, einkollenden Schuppen etc. Ein traumiges Bild bot ein auf dem Platz umher schwimmender Reisighaufen, auf welchem eine Hühnerhaare Zuflucht genommen hatte, jedoch nur kurze Zeit; denn ganz bald hatten die von den Wogen mit furchtbarer Gewalt gegen ihn geschleuderten Bretter und Balken denselben getötet, bis alles verschwunden war. Ebenso traurig war das Bild, welches sich auf den Höhen, der beiden genannten Fabriken darbot. Ein chaotisches unbeschreibliches Durcheinander! Das Bett der Gräflich konnte natürlich die Massen des Wassers nicht fassen. Dasselbe suchte sich zunächst einen Ausweg, indem es den Stadtgraben füllte, der über seine Ufer trat und bald die Grünstraße unter Wasser setzte. Impozant und schrecklich zugleich war der Anblick, den das Wasser im Bett der Gräflich selbst gewährte. Die Tiefen derselben wurden aufgewühlt und berg hoch türmten sich die Fluten an den Pfählen der Einfassungsmauern. Von der Idarstraße bis heran an den Straßendamm der Reichenbacherstraße war alles ein wildbewegtes Meer, welches sämtliche Stege der Gräflich im wilden Drange mit sich fortzog.

— Gelebau, 4. Juni. Heute nachmittag entlud sich über unsern Ort ein schweres Gewitter, verbunden mit heftigem Platzregen und Schloß. Es folgte Schlag auf Schlag, einer der Blitzschläge zündete in dem Wohnhaus des Gutsbesitzers Schulze, unmittelbar hinter der hiesigen Armenanstalt. Binnen wenigen Minuten stand das Wohnhaus in Flammen,

so daß die Insassen nur durch eilige Flucht aus dem Gebäude das Leben retten konnten. Drei Kühe wurden vom Blitz erschlagen, das übrige Vieh konnte gerettet werden. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, daß Feuer auf das Wohngebäude zu beschränken, so daß Scheune und Wirtschaftsgebäude unversehrt geblieben sind.

— Auch jenseits der sächsischen Grenze hat das Unwetter großen Schaden herbeigeführt. Aus Elsterberg wird berichtet: Montag nachmittag gegen 1/2 Uhr entlud sich über unsere Pflege ein furchtbares Gewitter, und erfuhr wir kurz darauf durch Telephon, daß in Greiz ein Wasserbruch niedergegangen sei. Wir begaben uns sofort nach Greiz und waren Augenzeugen, wie in verschiedenen Häusern das Wasser bis in das zweite Stockwerk gedrungen ist und überall schweren, noch nicht übersehbaren Schaden angerichtet hat. Das Wasser ergoss sich vom Aubachthal in die Reichenbacher Straße hinab auf den Neumarkt. Mitten in der Straße hat es ein Haus halb weggeschwemmt. Die Brücken über den Aubach und die Dämme waren gänzlich verschwunden, das Straßenpflaster war völlig aufgerissen.

— Buchholz. Am Sonnabend abends gegen 9 Uhr brach in dem dritten Stockwerke der in der arsbaderstraße gelegenen Apotheke auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl verbreitete, so daß derselbe in wenigen Minuten über und über in Flammen stand. Der Brand fand in den auf dem Boden lagernden Drogen- und Apothekerwaren reiche Nahrung, sodass es nur dem raschen und thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren und der herrschenden Windstille zu danken war, daß der Brand auf seinen Ausbruchsherd beschränkt werden konnte. Der Dachstuhl, das dritte Stockwerk, sowie ein Teil des zweiten sind gänzlich ausgebrannt, doch haben auch die übrigen Räume durch das Wasser stark gelitten, sodaß sich eine teilweise Abtragung des Gebäudes nötig machen darf. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Zum Glück hatten sämtliche Bewohner des Grundstücks versichert.

— In den fiskalischen Weinbergen in Gosebaude wurde am Montag in mehreren Winzerreihen blühender Wein im freien Berge gefunden. Es ist dies ein noch günstigeres Zeichen als in Weinböhla, wo am Sonnabend dergleichen am Später gefunden wurde.

— Am Sonntag wurde auf der Albrechtsburg in Weissen die 159,808. Karte ausgegeben. Da das Kartensystem seit dem 1. Juni 1882 eingerichtet ist, also seit 7 Jahren, so kommen auf ein Jahr im Durchschnitt 22,829 Besucher.

— Erfurt, 4. Juni. Einem hiesigen Bankier ist ein Lehrling mit einem Betrage von 10 000 Mark, die er auf der Post erhalten, durchgegangen.

— Berlin, 5. Juni. Der Schah von Persien trifft am 9. Juni (am 1. Pfingstfeiertage) nachmittags 6 Uhr hier ein. Der Kaiser wird ihm persönlich auf dem Bahnhofe empfangen und nach Schloss Bellevue begleiten, wo der Schah Wohnung nimmt. Der Aufenthalt des Schahs in Berlin ist nur auf 3 Tage bemessen. Der Schah wird auch dem Schriftenfeste (Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons) in Potsdam beiwohnen.

— Berlin. Über die Katastrophe in Pennsylvania berichtet ein Newyorker Telegramm des Tagesschattes wie folgt: In Johnstown sind bisher 2500 Leichen geborgen und begraben worden. Das ganze Thal ist aber von entsetzlichem Pesthaufe erfüllt und das Flusswasser durch die darin verwesenden Leichen vergiftet. Da die meisten Städte dasselbe bis Pittsburg als Trinkwasser benutzen, bedeutet dies eine große Kalamität und erweckt schwere Bedrohungen. Das Hochwasser hat auch in anderen Teilen Pennsylvaniens ungeheuren Schaden angerichtet und große Opfer an Menschenleben gefordert. Am Susquehanna-Fluß haben Clearfield, Lockhaven, Milton und Williamsport schwer gelitten. 100 Personen ertranken. 100 englische Meilen weitlang sind sämtliche Brücken abgerissen. 8000 verrottete Baumstämme und 2 Millionen Bretter sind fortgeschwommen. Die Gallibrook-Eisenbahn ist auf 20 Meilen fortgerissen. Am Potomak ist auch alles vernichtet. Die Brücke in Washington ist abgerissen.

— Der Bergmann Siegel, einer der drei, welche vom Kaiser empfangen worden waren, ist von seiner Beche entlassen worden, jedoch trägt er selbst die Schulden daran. Dies ergiebt sich aus seiner eigenen Erklärung. Sie lautet: Als ich gestern morgen zur Beche „Bollern“ bei Marten ging, um die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde ich vom Markenkontrolleur zum Betriebsführer Thüner geschickt, um mich dort zu melden. Derselbe sagte mir, daß in der Kave von der Direktion angeschlagen sei, daß der, welcher bis zum 30. Mai die Arbeit nicht wieder aufgenommen habe, seine Abfahrt erhalten. Ich sei nicht am 30. Mai angefahren, folglich könne ich gleich meine Abfahrt mitnehmen. Meine Einwendung, daß am 30. Mai, dem Himmelfahrtstage, überhaupt nicht angefahren sei und auch ich an diesem Tage nicht hätte anfahren können, blieb fruchtlos. Ich bin also ohne mein Verschulden (?) gemäßregelt. Wie mir ist es schon am Montag auf Beche „Bollern“ den drei Deputierten der Belegschaft und anderen Kameraden ergangen. Es genügt, dieses

Vorfahren damit die Sprechung ist. Alles Aug. S T hier statt Radfahrt der Mei Radfahrt der Borda Radfahrt der Radfahrt

S T ging hier Die Kanäle mängeln die Häuser

ein furchtbar bei den v. suchen in Modell einer

mit seiner gewöhnlich flüchtig g. Männer wurde die welche um Briefstaub einem Wiener wurde der Postenkon. Wege um Wege um Wels ver Weigl verschieden grohe Be eines Fa Troydem gehabt zu

** S nachmittag Nargans, gen werden Wasserschäden im

hier von ein joll in H. haben um umgeformt wurde.

** S des „Neu die durch breite N. Orlans in keine Beste

** L Londoner gefeierte werden von nahezu

— „Tod i. mäßige Ti. lichen Personen, Stadt gesto. Jahre 188 vorgekommen Behörden

** L York-Heral. entsetzlichen Details, so Stadt von best. Meilen bre. und die ga. einer hieb früher 300 Fuß o. stellenweise mehr Wasser. Beden in de. einem 110 unteren Ein. Der reisen und war 4 ergoss. Auf er die Stadt Einwohner. Als er in hunderte vo. sie bei der

Flucht aus dem
drei Kühe wurden
h konnte gerettet
euerwehr gelang
e zu beschränken,
säude unverschont

Berfahren zunächst der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit dieselbe beurteilen kann, was auf die Versprechungen unserer Bechenverwaltungen zu geben ist. Alles weitere wird sich finden. Dorstfeld, 1. Juni. Aug. Siegel.

S Troppau, 3. Juni. Bei dem am 2. d. hier stattgefundenen zweiten großen internationalen Radfahrer-Rennen ereignete sich das Unglück, daß der Meisterfahrer Alfred Gerick aus Wien (vom Radfahrerclub "Vorwärts") stürzte und dabei den Bordarm brach, ein Sturz, der durch den Fall des Radfahrers Adolph Paul aus Breslau verursacht wurde.

S Nürnberg, 4. Juni. Heute nachmittag ging hier ein Wolkenbruch mit Hagelschauer nieder. Die Kanäle waren außer Stande, die riesigen Wassermengen aufzunehmen, das Wasser drang daher in die Häuser und Verkaufsläden.

* Wien, 4. Juni. Heute ging über Wien ein furchtbares Gewitter nieder. Der Blitz schlug bei den vom Geniekorps unternommenen Sprengversuchen in eine Dynamitladung und zerstörte das Modell einer eisernen Brücke. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt. Auch die Minoritenkirche und das Telegraphenamt wurden von Blischlägen betroffen.

* Wien. Der Luftschiffer Adolph Wever ist mit seiner Gattin am Sonnabend auf dem nicht gewöhnlichen Wege einer Luftballonreise aus Wien flüchtig geworden und mit seinem Ballon in Groß-Mannersdorf niedergelassen. Die Nachricht hiervom wurde durch eine Brieftaube nach Wien gebracht, welche um 2 Uhr in der Centrale des Vereins für Brieftaubenzucht ankam. Die Mitteilung rührte von einem Groß-Mannersdorfer Korrespondenten des Wiener Brieftauben-Vereins her. Das Schreiben wurde der Polizei übergeben, welche das Gendarmerie-Postenkommando in Herzogenburg auftelegraphischem Wege um die Festnahme des Luftschiffers ersuchte. Wever und dessen Gattin wurden noch abends in Weis verhaftet. Der Luftschiffer hat von Herrn Weigl bei fl. 2000 Worschus erhalten und auch verschiedene andere Personen um mehr oder minder große Beträge, die er angeblich zur Fertigung eines Fallschirms verwenden wollte, geschädigt. Trotzdem behauptet er, keine betrügerischen Absichten gehabt zu haben.

* Furchtbare Hagelwetter verheerten am 2. Juni nachmittags die Reben des Genfersees, Teile Luzerns, Aargaus, Zug und St. Gallens. Große Verwüstungen werden auch aus Lausanne gemeldet, große Wasserschäden aus dem St. Gallischen. Die Entschäden sind überall bedenklich.

* San Francisco, 5. Juni. Nach einer hier von einem chinesischen Hause empfangenen Depesche soll in Hongkong ein furchtbarer Sturm gewütet haben. Es wird berichtet, daß 10000 Personen umgekommen sind und großer Schaden angerichtet wurde.

* London, 5. Juni. Nach einem Telegramm des "Reuter'schen Bureau" aus New-York findet die durch ein Telegramm in San-Francisco verbreitete Nachricht über die infolge eines heftigen Orkans in Hongkong angerichteten Verwüstungen keine Bestätigung.

* London. Das 35jährige Bestehen des Londoner Kristallpalastes wird am Pfingstmontag gefeiert werden. Während der Jahre ist der Palast von nahezu 70000000 Personen besucht worden. — "Tod infolge Verhungerns", lautete der geschäftsmäßige Titel eines dem Parlament vorgelegten amtlichen Berichts, in welchem die einzelnen Fälle der Personen, welche aus Nahrungsmangel in der Hauptstadt gestorben sind, ausführlich erörtert werden. Im Jahre 1888 sind 29 Fälle von Hungertod in London vorgekommen, d. h. dieses ist die Zahl, welche den Behörden bekannt geworden ist.

* Ein Pittsburger Telegramm des "New-York-Herald" entwirft folgende Schilderung von der entsetzlichen Katastrophe in Johnstown: Die düstigen Details, soweit die selben vorliegen, deuten an, daß eine Stadt von 25.000 Einwohnern tatsächlich aufgeholt hat zu bestehen. Ein acht Meilen langer und drei Meilen breiter Damm am Fuße eines Berges barst, und die ganze furchtbare Wassermasse ergoss sich in einer unvorstellbaren Lawine den Berggründen hinab. Der See ist die Stätte eines alten Wasserbeckens, welches den Pennsylvaniakanal speiste. Er ist das Eigentum einer Anzahl reicher Leute in Pittsburgh, welche einen Fischerei- und Jagdlust bildeten, und er hielt früher den Conemaugh-See. Er liegt 200 bis 300 Fuß oberhalb des Niveaus von Johnstown, und stellenweise hat er eine Tiefe von 100 Fuß. Er enthielt mehr Wasser als irgend ein natürliches oder künstliches Becken in den Vereinigten Staaten. Der See wurde von einem 110 Fuß hohen, 700—1000 Fuß breiten und am unteren Ende 90 Fuß dicken Damm in Schach gehalten. Der reichende Strom hatte 18 Meilen zurückgelegt und war 40 Fuß tief, als er sich über Johnstown ergoss. Auf seiner Wanderung nach Johnstown segte er die Stadt South Fork mit 500 Häusern und 2000 Einwohnern, Mineral Point mit 800 Menschen weg. Als er in das Thal hinab gelangte, klammerten sich hunderte von Menschen an Bäumen fest, auf denen sie bei der ersten Kunde von der nahenden Flut eine

Flucht gesucht hatten. Die Bäume wurden entwurzelt und mit ihrer menschlichen Fracht weggeführt. Das Wasser ist in den Hauptstraßen noch 30 Fuß tief. Die Naturgasröhren platzten und stießen die zertrümmerten Gebäude in Brand, neues Entzünden verbreitend. Es ist unmöglich, die Blödigkeit, mit welcher die Katastrophe hereinbrach, zu schildern. In Conemaugh wurde wenige Minuten vor dem Eindringen der Gewässer ein warnendes Geräusch vernommen, aber es wurde irgend einer meteorologischen Störung zugeschrieben, und es ward kein Unheil erwartet. Viele der Unglückslichen wurden in die Mitte des Stromes geschleudert, ehe sie sich umdrehen konnten. In Ninety sollen 75 Personen verbrannt sein.

* Über einen Eisenbahnunfall schreibt man aus Neu-Süd-Wales: Am 14. v. M. fuhr ein Zug drei Kilometer von Junee entfernt in eine Biekerde. Einundzwanzig Stück wurden auf der Stelle getötet und die Leichen der Tiere, schrecklich verstümmelt, nach allen Richtungen hin geworfen. Die Menge der getöteten Tiere versperrte schließlich dem Zug den Weg; er wurde über eine Böschung hinabgeworfen und der Zugführer und der Maschinist wurden getötet.

Königl. Altersrentenbank.

(Schluß.)

6. Versicherungen auf eine bestimmte längere Zeit sind nur unter Berücksicht auf das eingelegte Kapital zulässig, während bei Erwerb einer Rente auf Lebenszeit dem Einleger die Wahl zwischen der Versicherung mit und ohne Vorbehalt der Rückzahlung des Kapitals freisteht.

7. Die zinslose Rückziehung einer mit Kapitalvorbehalt gemachten Einlage kann, sobald der Rententraum noch nicht begonnen hat, zu jeder Zeit beantragt werden.

8. Unter gleicher Voraussetzung kann nachträglich die Berücksichtigung auf den vorher gemachten Kapitalvorbehalt zum Zwecke der Erwerbung einer höheren Rente erklärt werden.

9. Es ist nachgelassen, in dem Falle Nr. 5c und d den aufgangs bestimmten späteren Zeitpunkt auf einen früheren zu verlegen; die Rente ist dann ohne Schädigung des Versicherten auf den Betrag, den er erhalten haben würde, wenn der frühere Zeitpunkt des Rentenbeginnes gleich vorherin festgestellt worden wäre, abzunehmen.

10. Einzahlungen zur Altersrentenbank können vom frühesten Lebensalter des zu Versicherten ab auf jeden Altersstufe bis zum erfüllten 75. Lebensjahr, auch für einen und denselben Versicherten zu verschiedenen Zeiten und wiederholten Malen, geleistet werden. Bei der ersten Einzahlung ist eine schriftliche Anmeldung, zu welcher Formulare bei der Altersrentenbank in Dresden, Landhausstraße 16, und deren Agenturen unentgeltlich zu haben sind, unter Beifügung des Geburts- oder Kaufzeugnisses dazu versicherten Personen einzurichten.

11. Einlagen aller Art werden in der Regel nur in vollen Markbeträgen und nicht unter "Ein Mark" angenommen, auch dürfen die von einem einzelnen Rentner erworbenen Renten den Gesamtbetrag von 2000 M. jährlich nicht übersteigen.

12. In welcher Weise die Jahresbezüge der Renten, je nachdem sie mit oder ohne Kapitalverzicht als lebenslängliche oder als Zeitrente gewährt werden sollen, zu berechnen sind, ist aus dem angefügten Tarifzuge zu ersehen.

13. Die Auszahlung der Renten erfolgt vierteljährlich postnumerisch. Stirbt ein Rentner vor dem letzten Tage eines Vierteljahrs, so haben seine Erben noch die Hälfte der Vierteljahrrente (Sterbequartalrente) zu empfangen.

Aus dieser übersichtlichen Zusammenstellung der Bestimmungen des Königlichen Altersrentenbankgesetzes vom 2. Januar 1879 ergeben sich sowohl die Zwecke der Altersrentenbank als auch deren Solidität und die Sicherheit derselben, wie sie von keiner Privatgesellschaft geboten werden kann, und wenn man die dem Gesetz beigefügten Tarife zur Hand nimmt, so ergibt sich bei deren aufmerksamster Prüfung, daß dieselben für Arme und Vermittelte sich fast allen einschlagenden Lebenslagen anpassen lassen, da der Jahresbetrag einer Rente für einen Versicherten in dem weiten Spielraume von 3 Mark bis 2000 Mark sich bewegt, und Einlagen bis herab zu einer Mark bei derselben angenommen werden.

Zum Beweise der Vielseitigkeit der Versicherungsbarten will ich nur einige Beispiele anführen:

a) Will nach Tarif Ia jemand einem im ersten Lebensjahr stehenden Kinde ein sorgloses Alter sichern und zahlt zu diesem Behufe bei einer Agentur der Altersrentenbank für eine bis zu einem bestimmten Lebensalter aufgeschobene Rente 100 Mark mit Kapital-Bericht ein, so empfängt die betreffende Person:

30.					22	33
40.					41	46
50.					84	21
55.					129	18
60.					213	72
65.					394	13
70.					847	74
75.					2259	47

b) Gedenkt ein Vater eines seiner Kinder, wegen

dessen geringerer geistiger Begabung, seinen übrigen Kindern gleichzustellen, deren höhere Ausbildung ihm große Opfer kostete, und zahlt für dasselbe bei seiner mit dem 14. Lebensjahr erfolgten Konfirmation nach demselben Tarif 1000 Mark ein, so empfängt daselbe:

vom 30. Jahre ab bis zum Tode jährlich 97 M. 90 Pf.

35. " " " " " 130 " 30 "

40. " " " " " 177 " — "

45. " " " " " 247 " 50 "

50. " " " " " 359 " 60 "

55. " " " " " 551 " 60 "

60. " " " " " 912 " 60 "

65. " " " " " 1683 " — "

70. " " " " " 3619 " 90 "

75. " " " " " 9648 " 20 "

c) Ein Mann, 30 Jahre alt, dessen Kapital nicht so viel Zinsen trägt, um im Alter sorglos leben zu können, will sich von einem gewissen Zeitpunkte ab von jeder Nahrungsprobe befreien, nachdem er bis dahin seinen Unterhalt zu verdienen vermochte, bezahlt nach derselben Tabelle 3000 Mark und empfängt:

vom 45. Jahre ab bis zum Tode 379 M. 50 Pf.

50. " " " " " 551 " 50 "

55. " " " " " 840 " — "

60. " " " " " 1399 " 80 "

65. " " " " " 2581 " 20 "

70. " " " " " 5552 " 10 "

75. " " " " " 14797 " 80 "

d) Durch Einzahlung von 12 Mark im Alter von 15 Jahren erwirbt man vom 60. Lebensjahr an eine lebenslängliche Rente von 10 Mark 52 Pf., wird monatlich bis zum 55. Jahre 1 Mark zugezahlt, so wächst die Rente auf jährlich 206 Mark 72 Pf.

e) Wenn für ein 5jähriges Kind eine lebenslängliche jährliche Rente von 100 Mark erworben werden soll, so ist dafür zu bezahlen:

wenn die Rente mit dem 75. Jahre beginnen soll 8 M.

" " " " " 70. " " " " 20 "

" " " " " 65. " " " " 42 "

" " " " " 60. " " " " 77 "

" " " " " 55. " " " " 127 "

" " " " " 50. " " " " 194 "

" " " " " 45. " " " " 282 "

" " " " " 40. " " " " 394 "

" " " " " 35. " " " " 535 "

" " " " " 30. " " " " 712 "

" " " " " 25. " " " " 932 "

" " " " " 20. " " " " 1202 "

Mit diesen wenigen Beispielen, welche sich noch ganz ungemein vervielfältigen lassen, an der Hand, wird jeder in den gegebenen Tarifen sich direkt zu finden vermögen, und sich jede wünschenswerte Position selbst aufstellen können, wozu übrigens alle mit Agentur versehenen Lotterie-Kollektore, bei welchen auch die Tarife unentgeltlich zu haben sind, gern hilfreiche Hand leisten und bereitwilligste Auskunft erteilen werden.

Dem lebhaftesten Wunsche, daß dieser kurze Vortrag dazu beitrage, daß die Zweckmäßigkeit und Wohlthätigkeit der Königlichen Altersrentenbank in allen Kreisen unseres Volkes immer mehr erkannt und zu deren allgemeiner Benutzung recht dauernd anzuregen vermöge, erlaube ich mir noch die Bitte an die geehrte Versammlung anzufügen, daß jeder der hier anwesenden Herren Gemeindevertreter das Wohl seiner Gemeindeglieder auch durch das Streben, derselben der Königlichen Altersrentenbank zuzuführen, von heute ab recht angelegenlich zu seiner Aufgabe machen möge.

Anmerkung der Rebaktion. Um einem inzwischen, wenn auch nur vereinzelt bemerkbar gewordenen Irrthum zu begegnen, wird betreffs dieses Artikels auf den Eingang des selben in Nr. 129 d. Bl. hingewiesen, woselbst deutlich zu erkennen ist, daß diese Rede vom Herrn Stadtrichter Werner nicht jetzt, sondern am 15. Juli 1882 vor dem versammelten Gemeinntag der Königlichen Amtschauplatz Glauchau gehalten und von uns der Glauchauer Zeitung entnommen worden ist, da deren weitere Veröffentlichung im Interesse des Publikums sowohl wie dem der Königlichen Altersrentenbank stets zeitgemäß bleiben wird.

Berichtigung. In Nr. 130, Artikel der Königlichen Altersrentenbank, betr. Geley vom 23. Mai 1884 unter 3. soll es heißen: Beginn des Rentenabzugs — nicht Rentenbeginn.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Callenberg.

I. Pfingstfeiertag, 9. Juni, vorm. 1/2 Uhr Beichte für beide Gemeinden, nach vorheriger Anmeldung: Herr Dial. Riedel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Past. Köllner.

Danach Kommunion. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Oberpf. Raumann.

II. Pfingstfeiertag, 10. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Dial. Riedel. Nachm. 1/2 Uhr Katechismus-Unterrichtung, statt am I. Feiertage: Herr Past. Köllner.

I. u. II. Feiertag vorm. und nachm. Kirchen-Kollekte für den Landeskirchenfonds zur Unterstützung in allerlei kirchlichen Notständen in Sachsen.

Evangl. Joh. 16, 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in aller Wahrheit leiten.

Alle Frauen loben Sie. Löbau bei Dresden. Geehrter Herr! Bitte um Verzeihung, daß ich nicht schon längst meinen herzlichsten Dank und Nachricht von meinem Befinden eingesandt habe. Ich hatte vor zwei Jahren das Nervenleber-

und konnte mich von dieser Krankheit nicht wieder richtig erholen, immer war Stuhlgang und Blut noch nicht in Ordnung und jeder sagte mir, ich hätte Zahreung. Da nahm ich mir vor, mit Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen einen Versuch zu machen und habe ich durch dieselben meine Gesundheit wieder erlangt. Dieses bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß Frau Marie Lindner, (Unterschrift bestätigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und seine Nachahmung zu empfangen.

Briefkasten der Redaktion.
V. Z. Anfrage: Würde es anfänglich des großen

Glaubes, welches über verschiedene Teile unseres Sachsenlandes durch die verheerenden Wassermassen hereingebrochen, nicht tatsächlich sein, von einer Illumination zum Weltfest abzufehren und dafür den Kostenbetrag an die Hilfsbedürftigen abzuliefern? Wenn dies überall geschieht, es würden große Summen zusammenkommen. Ich bin ein guter Patriot, doch glaubte ich diese Gedanken, welche sich in mir regten, in Worte fliessen zu müssen. — Antwort: Ihr Sinn ist edel und mutig zu billigen; man kann im Herzen ein ebenso guter Vaterlandstreuer sein, ohne dies durch sichtbare Zeichen geltend zu machen. Möchten doch dergleichen Liebesbereiche zur That werden und recht rechte Opfer dadurch auf den Altar der werthältigen Menschenliebe niedergelegt werden. Unsern all-

verehrten König Albert würde sicher solche Nächstenliebe mehr erfreuen als alter Glanz und Herrlichkeit.

Röbeln-Werkstand
in der Zeit vom 26. Mai bis mit 1. Juni 1889.

In Badungen à 5000 Mgr.
zu Dösenitz (Erzgebirge):
via Lugau: 834 Badungen,
via St. Egidien: 1020 " "
18 " " nach Bahnhof Dösenitz
in Summa: 1872 Badungen.

Stadtbadeteich **Vichtenstein.**
Wasserwärme am 6. Juni mittags 22 Grad R.



A. M. Arnhold's Spezialgeschäft

für bessere Herren- u. Knaben-Garderoben

offeriert in grösster Auswahl in nur gut dezierten Stoffen zu bekannt billigen Preisen:

Sommer-Paletots in den modernsten Farben und allen Preislagen.
Elegante Herren-Anzüge in verschiedenen Qualitätsstoffen.
Burschen-Anzüge in hell und dunkel, in der beliebten Sachform.
Hochlegante Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, in reizenden Neuheiten.

Seinsleider in reichster Auswahl, gestreift und karriert.
Knaben-Wasch-Anzüge in feiner Machart, zu wirklich billigen Preisen.
Piqué- und Seidenwesten in reizenden Neuheiten.

Saccos, Gehröcke, Hosen und Westen etc.

Reichhaltiges Lager von Arbeiter-Kleidung.

Mein Stofflager ist ebenfalls reich sortiert und empfiehlt dasselbe zur Aufertigung nach Maß.

Topfmarkt. A. M. Arnhold. Topfmarkt.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein, Gallenberg und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich die von Herrn Louis Sonntag seither betriebene läufiglich erworben habe. Indem ich die Zusicherung gebe, daß es mein Bestreben sein wird, stets gute Backwaren zu führen, bitte ich mein Unternehmen gesell. unterstehen zu wollen.

Lichtenstein, den 5. Juni 1889.

C. A. Steiger, am Markt.

Wein!

Echt Elsässer Rotwein, à Ar. M. 1,20 vom Zeh.
Lorcher Tisch- und Bowlen-Wein, à 0,90 verkauft bis auf weiteres und füllt Flaschen auf Wunsch zu diesem Preis.

Gleichzeitig empfiehlt reiche Auswahl besserer und gutgepflegter

Weiß- und Rotweine, keine Naturweine, direkt von Weinbergsbesitzern bezogen.

Lichtenstein.

Louis Arends.

Jubiläums-Hüte zur Weltfeier

empfiehlt

W. Köberling
in Lichtenstein, am Markt.

LOOFAH

- Einlegsohlen,
- Frottierartikel,
- Seiflappen,
- Badepantoffeln.



Prämiert 1888: Barcelona, Brüssel, Ostende. Zu haben in allen einschlägigen grösseren Geschäften.

Deutsche Loofah-Waren-Fabrik Halle a. S.

Rote Schutzmarke. H. WICKEI. Rote Schutzmarke.

Echt vulkanisierte Kautschuk-Stempel aus bestem Para-Kautschuk.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen und befragt schnellstens bei billigen Preisen

die Buchdruckerei von Carl Matthes

in Lichtenstein.

Preisliste und Musterbuch liegt bei Auswahl zur geselligen Ansicht bereit.

Neue Malta-Pantoffeln sowie Matjes-Heringe empfiehlt billigt M. Hentschel.

Neunaugen (Brüder), in frischer Sendung empfiehlt billigt M. Hentschel.

Bommer'sche Bratheringe, in Fässern und in Dosen, empfiehlt billigt M. Hentschel.

Saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken

empfiehlt billigt M. Hentschel.

Dornröschchen.

von CARL JOHN & Co., Berlin N. u. Cöln a. Rh.

ist von nachhaltigem exquisiten Aroma, und ein liebliches Parfüm für das Taschentuch.

à Flacon Mk. 1,00 und 1,50. Zu haben bei Paul Laux.

Dresdner Stauden-Salat und Salat-Gurken,

alle Tage frische Sendung, empfiehlt billigt M. Hentschel.

Kronhummel, Al in Gelée,

Appetitsülf, Delikates-Zett-

Heringe, Bismarck-Heringe,

Apic-Heringe, Brühlinge

empfiehlt billigt M. Hentschel.

Dampfäpfel, Amerik. Apfel-

schnitte, Datteln, Feigen, Cata-

rina-Pflaumen empfiehlt billigt M. Hentschel.

Apfelsinen und Zitronen,

in Kisten und einzeln, empfiehlt billigt M. Hentschel.

Technicum Mittweida

— Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule

— Vorunterricht frei —

Nur 3 Mark 50 Pf.

tröstet eine elegante

Musik-Spieldose,

herliche Melodie spielend,

schönes Geschenk für

Alt und Jung

verhendet per Nachnahme

Otto Kirberg,

Düsseldorf.

Kurfürstenstraße 29.

Preislisten gegen 20 Pf. in Marken,

selbe sind gedruckt auf einer Seite von

imit. 1000-Mark-Schein.

Tiedemann's Vorbereitungsanstalt

für die

Postgehilfen-Prüfung.

Junge Leute v. 15. Jahre an

werd. nut. d. bekannt. Bedingun-

gen ausgebildet. Falls das Ziel

nicht erreicht wird, zahle ich den vollen

Pensionspreis zurück. Am 10.

August d. J. beginnt ein neuer

Kursus. Augenblicklich 346 Schüler

hier, aus Sachsen 17. Bis her

bestanden über 350 Schüler die

Prüfung.

Kiel. J. H. G. Tiedemann,

Ringstraße 55.

ff. Zöllner
Matjes-Heringe

empfiehlt billigst Ed. Meyer.

Uuentgellich verj. Anweisung nach

14jähriger approbiert

ter Heilmethode zur sofortigen ra-

dikalten Befreiung der Trunk-

sucht, mit, auch ohne Vorwissen,

zu vollziehen, unter Garantie.

Keine Berufsförderung. Adresse:

Privataufstalt für Trunksucht-Lei-

dende in Stein bei Tübingen.

Briefe sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Corporation Prinzessin & Co., Post-

Lehrstr. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28,

Leiterstr. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28,

Tiefstr. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28,

Engelhardt, Zetz.

Ein fleischiges und ordnungsliebendes

Dienstmädchen

wird per 1. Juli gesucht von

Frau verw. Große.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird für sofort gesucht. Zugleich wird

auch eine Semmelfrau angenommen.

C. A. Steiger, Bäckereistr., a. Markt.

Ein Mädchen

auf Nähmaschine sucht

Ernst Claus, Bernsdorf,

Nr. 58.

Eine Wohnung mit Zubehör

ist sofort zu vermieten.

C. A. Steiger, am Markt.

Ein freundliches

Garçonlogis,

möglichst mit Mittagstisch, gesucht.

Off. unter V. Z. erbeten.

Warnung!

Das Betreten meiner Wiegengrundstücke

wird hiermit streng untersagt. Jeden

Zuwiderhandelnden werde ich gerichtlich

bestrafen lassen.

Bernsdorf, den 5. Juni 1889.

Moritz Winter.

4. Quittung.

Für die durch das Unwetter vom 20.

May schwer heimgesuchten Bewohner des

Walden- und Pleienthales haben uns

folgende Gaben übermittelt:

Ungenannt 1 M. 50 Pf.

Ungenannt 1 — — —

A. R. 2 — — —

W. S. 3 — — —

7 M. 50 Pf.

Betrag 3. Quittung 35 — — —

So. 42 M. — Pf.

Weitere Beiträge nehmen wir ger-

enteegen. Tageblatt-Expedition.

Geschäfts